Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Marie oder Die Regimentstochter

Donizetti, Gaetano

Leipzig, [ca. 1940]

Auftritt III

urn:nbn:de:bsz:31-81895

Visual Library

Marchesa. Das ist aber noch nicht alles; [die guten Leute im Lande, neidisch über diese Verbindung, haben alles versucht, um die Heirat zu hintertreiben und behaupten, Marie sei linkisch und schlecht erzogen. Und] denkt einmal — wenn man erführe, was sie war!

Sulpiz (lachend). Marketenderin des zweiten Regiments.

Marchesa. Ums Himmels willen, still! Darum bin ich gesonnen, diese Leute zu beschämen; sie sollen sich von des Kindes Anstand und Talenten überzeugen. Mariens reizende Stimme muß sie aufs höchste entzücken [und ihr Bräutigam selbst —]

Marie (kommt in Salontoilette, gemessenen Schrittes, langsam aus der Seitenthür rechts).

Dritter Auftritt.

Marchesa rechts. Marie in der Mitte. Sulpiz links.

Marchesa (halblaut). Doch still, da kommt sie!

Sulpiz (bei Mariens Eintritt, beiseite). Armes Mädchen! Wie siehst du so hochzeitlich aus!

Marie (geht an der Marchesa vorüber zu Sulpiz).

Marchesa (zu Marie). Komm her, mein Kind, umarme mich!

Marie (tritt der Marchesa mit herabhängenden Armen entgegen).

Marchesa (umarmt sie gemessen).

Marie (reicht Sulpiz die Hand, freundlich und rasch). Guten Tag, Sulpiz.

Marchesa (für sich). Wie sie so reizend ist! [die Anmut! das bescheidene Wesen! Wer sollte denken, daß dieses Mädchen vor einem Jahre —] (Laut.) Ich hoffe, daß du heute bei dem Adel der Gegend, der uns mit seinem Besuche beehrt, unserm Unterrichte Ehre machen wirst! ich erwarte zahlreiche Gäste, die der Unterzeichnung deines Heiratskontraktes beiwohnen werden.

Marie. Ach, gnädige Tante —

Marchesa. Keine Widerrede. Auch singen sollst du dabei, du singst ja schon recht gut — und wir wollen sogleich probieren! (Sie setzt sich ans Klavier rechts und reicht Marie ein Notenblatt.)

(Beliebige Einlage.)

Marie (nach der Einlage, leise zu Sulpiz). Unsere alten Soldatenlieder waren mir lieber!

Sulpiz (ebenso). Und mir erst!

Marchesa. Und jetzt die Romanze von Garat, einem französischen Dichter!

[**Sulpiz.** Von einem Franzosen? Blitz und Knall! Das mag süß klingen.

Marchesa. Ein wundervolles Sujet, und ganz neu!] Cypris Liebe.

Sulpiz (für sich). Cypris? Der war kein Grenadier, sonst müßt' ich ihn kennen.

Marchesa (reicht Marie ein anderes Notenblatt). Fangen wir an! (Sie begleitet Marie auf dem Klavier.)

Marie (traurig). Ich will singen!

Sulpiz (setzt sich links). Und ich zuhören!

Nr. 6. Terzett.

Marie. Der junge Tag erglüht im Haine
Und von des Himmels Höhn
Eilt Cypris in die grünbelaubten Hallen —

Sulpiz. So schmachtend war nicht unser Sang.

Marie. Will seiner Liebe Göttin sehn.

Sulpiz (leise zu Marie). Rataplan, rataplan, rataplan,
Hoch leb' der Ruhm, das Vaterland!

Marie (vergißt sich). Rataplan, rataplan, rataplan,
Rataplan! Hoch leb' der Ruhm, das Vaterland!

Marchesa (sie unterbrechend). Ha! Kind, was singst du da?

Marie (verlegen). Vergebung, liebe teure Tante,
Ich habe mich nur geirrt,
Ach, ich hab mich nur geirrt,
Ach, Vergebung, ach, Vergebung!
Ich hab mich nur geirrt!
(Sie sammelt sich und singt weiter.)
Der Holde, dem die Liebesgöttin
Den Preis erkannt der Tapferkeit —

Sulpiz (leise zu Marie, aufstehend). Rataplan, rataplan!

Marie. Er war der Schönste,
Er war der Schönste in dem Hain,
Der Schönste im Hain!

Sulpiz (leise zu Marie). Des Gatten Schreck, Schreck und Pein!

Marie (vergißt sich, läßt das Notenblatt sinken und fährt in dem Ton des obigen Rundgesanges fort).

Bei ihren Schönen
Schleicht es oft sich ein.
Es rückt an, es rückt an, es rückt an —

Marie und **Sulpiz**. Frisch drauf!

Marchesa (erhebt sich entrüstet).

Marie. Es ist da, es ist da, es ist da —

Marie und **Sulpiz**. Paßt auf!
Es rückt an, es rückt an, es ist da!
Es rückt heran, von Mut entbrennt —

Marchesa (aufmerksam werdend). Was heißt denn das?

Marie und **Sulpiz**. Das schöne zweite Regiment!
Ach, wie mich Langeweile plaget
Bei des Schäfers verliebtem Drang.
Nimmer, nimmer kann ich vergessen
Unsers Regimentes Rundgesang.
Doch dieser Sang, ach, wie so lang!

Marchesa (mißbilligend). Welch ein Greul! Ha, der Schmach!
So fahre fort!
(Sie setzt sich wieder ans Klavier und begleitet Marie.)

Marie. Sehr gern, sehr gern!
(Leise zu Sulpiz.) Doch Sulpiz,
Ich versteh kein Wort! —

Sulpiz (setzt sich achselzuckend wieder links).

Marie (wieder in ihr Blatt sehend, laut).
Sie sehen Cypris hohe Schöne.
Bald wiederholt mit leisem Hall
Die süßen Liebesklagetöne
Das Echo einer Nachtigall —

Sulpiz (leise zu Marie). Hinweg dieses Klagegestöhne,
Ich lobe mir den Trommelschall!

Marchesa und **Marie**. Einer Nachtigall!

Marchesa. Komm, Nichte, laß uns wie sie girren. —
(Geziert, sanft). Tra—lalalalalalala!

Marie (nachahmend). Tra—lalalalalala!

Marchesa (gesteigert). Tra—lalalalalalala!
Marie (widerwillig wiederholend). La—lalalalalala!
Marchesa (mißbilligend). Nein!
Marie (lauter). La!
Marchesa (wie vorher). Nein!
Marie (noch lauter). La!
(Im starken Triller.) La — la — la — la!
Marchesa. Nein, so ist's nicht recht!
Nein, nein, nein, nein, nein, nein!
Marie (stark). La — — la!
Sulpiz (für sich). Brav, das Ding gefällt mir, brav!
Marie (sanft). Tra, la, la, la!
Marchesa. Stärker doch!
Marie (stärker). Tra, la, la, la!
Marchesa. Nun sanft und zart!
Marie (sanfter). La, la, la, la!
Marchesa (zufrieden). Ganz recht!
Marie (ungeduldig trillernd). La!
Marchesa (unzufrieden). O schlecht!
Marie (sanfter). La, la!
Marchesa (zufrieden). Ganz recht!
Marie (wieder ungeduldiger). La — — la!
Marchesa (unzufrieden). Nein, nein!
Marie (noch ungeduldiger). La, la!
Marchesa (mißbilligend). Wie schlecht!
Marie (empört, stoßweise). La, a a a a, a — a — a — a!
Marchesa (außer sich, mißbilligend). Nein! — Nein!
Marie (wirft die Noten hinter sich hinweg auf den Boden).
Nein, singe, wer da wolle!
Bei unserm Regiment
Solchen Zwang niemand kennt!
Marchesa (steht auf). O Himmel, welche Antwort!
Was sprachst du da?
Sulpiz (hat sich ebenfalls erhoben).
Marie (zu Sulpiz). Rasch voran!

Sulpiz (freudig darauf eingehend). Rasch voran!

Marie. Rasch voran —

Marie und **Sulpiz.** Ist unser schönster Rundgesang!

(Sie marschieren von vorn nach hinten auf und nieder.)

Marchesa (will es verhindern).

Marie und **Sulpiz** (nehmen die Widerstrebende in die Mitte und zwingen sie zum mitmarschieren).

Rasch voran, nur voran, nur voran!
Rasch voran, rataplanplanplan!
Nur voran, nur voran, nur voran!
Das ist der schönste Rundgesang!
Tapfres zweites, rasch voran, nur voran!
Das ist der schönste Rundgesang!
Nur das ist unser Rundgesang!

Marchesa. Welch ein Gesang! Nicht kann ich's hören! Ach!
So zu spotten meines Cypris Hochgefühlen,
Und des holden Schäfers Liebesdrang,
Durch barbarischer schrecklicher Töne Gesang!
Welche Töne! Mir wird wehe!
Ich kann nicht mehr! Mir wird ganz weh!
Welch Geschrei! Ich vergeh!
Zu spotten meines Cypris Hochgefühl,
Des zärtlichen Schäfers Liebesdrang
Durch solchen barbarischen wilden Rundgesang!
Durch solchen wilden Rundgesang!

(Sie fällt atemlos und erschöpft auf das Sofa rechts und spricht, nachdem sie sich einigermaßen erholt hat:) In Wahrheit, liebe Nichte, ich begreife dich nicht. Das sind wieder deine alten Gewohnheiten und Soldatengesänge, die mir immer so viel zu schaffen machten. Ach, wie das meine Nerven angreift! [Und Ihr, Sulpiz, Ihr seid auch schuld daran — Ihr animiertet sie noch dazu.

Sulpiz (seine Verlegenheit verbergend). Im Grunde genommen ist das ja weiter nichts, als ein bißchen Phantasie.

Marchesa] (erhebt sich und tritt zu Marie). Um des Himmels willen, Marie, zeige dich nicht so vor deiner neuen Familie. [Du hast mir's versprochen, mir, deiner guten Tante, die

dich so innig liebt. Das könnte deine hohe Verbindung auf immer stören.

Sulpiz. Ganz gewiß! Ein fröhliches Lied und eine solche Veranlassung!

Marchesa. Heute besonders, wo sich die vornehmsten Personen der Gegend hier versammeln, die alle mir ebenbürtig sind.

Sulpiz. Der Donner! Was für Flügelmänner!

Marchesa.] Folge meinem Rat, ich bitte dich! [Ich muß dich jetzt verlassen, denn ich habe noch meine Einladungen in die Nachbarschaft zu besorgen.] Sei vernünftig, liebes Kind! Komm, umarme mich! (Es geschieht.) Halt dich gerade, den Kopf in die Höhe —

Sulpiz (kraftvoll). Brust heraus!

Marie (thut es mit einem Ruck).

Marchesa. So, so! Jetzt ist's recht! [Was wird das für eine noble Herzogin geben! Komm, ich muß dich noch einmal umarmen.] Sulpiz, ich vertraue sie Euch bis zu meiner Rückkehr an.

Sulpiz. Schon gut, Frau Marchesa, man wird gewissenhaft Schildwache stehn.

Marchesa (dreht sich im Abgehen um, für sich). Ach, wie sie so reizend ist! Ganz mein Ebenbild! (Sie geht ab nach links Mitte durch den allgemeinen Eingang.)

Vierter Auftritt.

Marie, Sulpiz zu ihrer Linken.

Sulpiz (geht der Marchesa nach; sobald sie verschwunden ist, kehrt er zu Marie zurück).

Marie (beiseite). Halte dich gerade! Kopf in die Höhe! Unerträglich ist dieser Zwang.

Sulpiz. Rottenweise links um! Sie ist fort! Komm und umarme mich!

Marie (thut es mit Hingebung und Vertraulichkeit). So lass' ich mir's gefallen, nun erkenne ich dich wieder, jetzt bist du wie sonst!

Sulpiz. Kann ich dich liebhaben, wenn die Alte dabei ist? Sie hält mich mit ihrem vornehmen Wesen in Respekt — [und dann ihre Fabeln — ihre Federn — nichts imponiert mir überhaupt mehr, als Federbüsche.